

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchsteilliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 56.

Mittwoch den 19. März.

1884.

* Die erste Kundgebung der deutschen freisinnigen Partei.

Die deutsche freisinnige Partei ist jetzt constituirt. Die Parteitage der Liberalen Vereinigung sowohl wie der Fortschrittspartei haben dem Schritt, den ihre Führer unter den obwaltenden Umständen für notwendig hielten, ihre Zustimmung gegeben, die Verschmelzung der beiden zahlreichsten Fraktionen des Reichstags zu einer großen liberalen Partei perfect gemacht. Die Vertreter der neuen Partei haben dann in einem Banquet, das einen überaus würdigen Verlauf genommen, die Bildung der neuen Partei gefeiert. Die erste Kundgebung, welche hier von Seiten der nun abgeschlossenen Parteibildung erfolgte, war der Toast, den der Abg. Richter ausbrachte. Sie galt dem Kaiser und dem Reich. Wir reproduciren diesen ersten Lebensakt der neuen Partei hier nach demographischer Niederschrift im Wortlaute:

„In dieser für uns bedeutungsvollen Stunde, in der wir bewegten Herzen und fester Zuversicht unsere Reihen schließen zu gemeinsamer Arbeit, la gelte das erste Wort und der erste Wunsch dem Kaiser und dem Reich. Alles was wir erstreben, wofür wir ringen und kämpfen, es wäre nichts werth, wenn es nicht dem Vaterlande dienste; auch unsere politische Arbeit ist gewidmet, wie es in den Schlusssätzen des Programms heißt, der „Beseitigung der nationalen Einigung Deutschlands, der Treue gegen den Kaiser und auf dem verfassungsmäßigen Boden des Bundesstaates.“ Was im Jahre 1870 in Erfüllung gegangen — das mächtige, den Frieden fördernde Kaiserthum an der Spitze Deutschlands — war seit lange das Ziel unserer politischen Wünsche. In dem deutschen Kaiser verehren wir den starken Träger und Hort unserer nationalen Errungenschaften. Meine Herren, wir stehen mitten in einem scharfen Kampfe der Parteien; die Gegensätze haben sich soweit zugefügt, wie Niemand vorhersehen konnte. Aber weit über diesem Kampfe der Parteien erhebt sich mit seiner versöhnlichen Kraft das Kaiserthum. Auch wir stehen zu ihm, auch wir stehen zur Monarchie; nicht allein aus historischen Gründen, sondern aus dem lebendigen Bedürfnis der Gegenwart heraus. Denn wir sehen in ihr die Bürgschaft für die segensreiche Entfaltung des Culturlebens der Nation und wir freuen uns ihres erhabenen Berufes, gegen Sonderinteressen die Wohlfahrt des Ganzen zu wahren, die Schwachen zu schützen, und in aller Trübung des Tageskampfes die Höhe der Geseze und der Gerechtigkeit aufrecht zu erhalten. Unser Kaiser — das wissen wir, denn er hat es selbst vor zwei Jahren der Vertretung von Berlin gesagt — zweifelt nicht daran, daß die Bürgerschaft dieses Reichs, und man darf wohl hinzufügen die ganze Bevölkerung des Reichs ungeachtet des Widerstreits der Meinungen auf politischem Gebiete insgesammt ihm ergeben ist. Und in der That — dem Vaterland und der Monarchie in Anhänglichkeit und nach ehrlicher, gewissenhafter Ueberzeugung zu dienen, ist nicht das Vorrecht einzelner Männer

und Parteien, sondern auch jedes unabhängigen Mannes. Unser hochverehrter Kaiser — uns allen ein treues Vorbild in treuer Pflichterfüllung und schlichtem Mannesfinn — wird in wenigen Tagen seinen 87. Geburtstag feiern. Nach einer langen Reihe von arbeitsvollen und von großen Ereignissen bewegten Tagen erfreut er sich, verehrt vom ganzen Volke, unverminderter Frische und Gesundheit. Was könnten wir dem Kaiser heute besseres wünschen, als: es möge noch recht lange so bleiben! In diesem Sinne erheben Sie die Gläser und rufen Sie: der erste Kaiser des wiedererstandenen Reichs Wilhelm I., er lebe hoch!“ Begeister stimmte die zahlreiche Versammlung in diesen Ruf ein.

Die konservativen und officiösen Gegner des Liberalismus haben als erste und giftigste Waffe gegen die neue Partei die Verleumdung in die Welt gesetzt, daß dieselbe antimonarchisch, republikanisch sei, daß sie im Gegensatz zu Kaiser und Reich stehe. Darum erscheint es uns nicht überflüssig, die erste Kundgebung, welche überhaupt von der neuen Partei nach der Begründung ausgegangen, gegenüber künftigen ähnlichen Anpassungen festzustellen.

Politische Uebersicht.

Bei einer Besprechung, welche am Sonntag unter Vorsitz des Abg. Hohrecht zwischen den in Berlin anwesenden nationalliberalen Mitgliedern des Reichstages und des preussischen Landtages stattfand, wurde, wie man der Nat. Ztg. berichtet, die Stellung der nationalliberalen Partei zu den veränderten Parteiverhältnissen besprochen. Das Resultat dieser Besprechung war die einstimmig ausgesprochene Ueberzeugung, daß die nationalliberale Partei gegenüber der Umgestaltung der Parteiverhältnisse in Folge der Verschmelzung der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung ihre volle Selbstständigkeit auf der Grundlage des Programms vom Jahre 1881 nach wie vor zu bewahren habe. Die Bildung der „Deutschen freisinnigen Partei“ habe in keiner Weise die Stellung der nationalliberalen Partei zu den politischen Parteien nach rechts oder nach links berührt. Man verkündigte sich demnach bezüglich der Centralleitung der Partei für die bevorstehenden Reichstagswahlen unter dem Vorhinein des Abgeordneten Hohrecht. Die Anberaumung eines Parteitages gleich nach Ostern wurde in Aussicht genommen.

Das „Journal de St. Petersburg“ erklärt eine Meldung des „Standard“, daß nach der Annexion Erws andere Turkmenen-Stämme Rußland ihre Unterwerfung angeboten hätten, für unbegründet. In gleicher Weise widerspricht das genannte Blatt der Behauptung der „Daily News“, daß die russische Regierung eine Kommission mit dem Soudium der französischen und englischen Gesandtschaft betreffend die Muhamedaner beauftragt habe. In Bezug auf Aegypten werde Rußland keine Initiative ergreifen. Uebrigens sei der europäische Charakter der Frage von England jeder Zeit anerkannt worden und folge daher, daß die definitive Regelung der Frage nur als das Ergebnis des Einvernehmens sämmtlicher Mächte sich gestalten könne.

Ueber den jüngsten Zusammenstoß der Engländer mit den Aufständischen im Sudan enthalten jetzt englische Zeitungen folgende Darstellungen: Die Gegend, in welcher Osman Digma, d. h. Osman der Bärtige, die Engländer zur Schlacht erwartete, war das felsige Hügelgelände, welches den Nebengang vom Gebirge zu der Ebene von Suakin bildet. Sein Lager war in einer tiefen Schlucht aufgeschlagen. Die Engländer waren aus der im Januar von Baker angelegten Jarba am 12. aufgebrochen und lagerten während der Nacht vom 12. zum 13. am Fuße eines Hügels, nur noch 2 bis 3 Kilometer von Osmans Lager entfernt. Die Nacht war mondhell, das Terrain um das Lager auf etwa 50 Meter im Umkreise frei von dem sonst ziemlich dichten Gebüsch und von größeren Felspartien, so daß ein Heranschleichen der Sudanesen unmöglich war. Trotzdem wagten die letzteren in der Nacht einen Angriff auf das Lager, welches sie mit einem Hagel von Gewehr- und Pistolenkugeln überschütteten, ohne indessen mehr als zwei Mann zu tödten. Endlich zogen sie sich vor dem englischen Feuer zurück, und früh 7 Uhr rief die englische Kavallerie vor, um Fühlung mit dem Feinde zu suchen; gegen 8 Uhr folgte die Infanterie, diesmal der leichteren Beweglichkeit in dem lupirten Terrain halber in zwei Bataillonen formirt, welche zu besserer gegenseitiger Unterstützung kasselförmig vorrückten; die Wiederzählung empfing sich nämlich gegen einen Feind, welcher im Wesentlichen den Kampf mit der blanken Waffe suchte und durch überaus schnelle Anläufe zu wirken trachtete. Als das zweite Brigadewerk sich dem vor seiner Front gelegenen Thale näherte, geriet es in ein heftiges Feuergefecht mit den über den Rand desselben sich zurückziehenden Sudanesen. Da kein Lüftung wehte, so lagerte bald eine dichte Dampf- und Rauchwolke über dem Thale, und unter deren Schutz brachen die eben noch weichenden Feinde hinter den Felsen des Thaltalrandes plötzlich hervor und krochen blitzschnell unter die Bajonnette und die Mündungen der Kanonen. Im Nu waren sie im Innern des Bataillons und im Handgemenge waren sie mit ihren handlichen Speeren und Schilden aus Rind- und Elefantenhaut den auf das Bajonnet angewiesenen englischen Infanteristen überlegen. Die Geschütze wurden zwar tapfer verteidigt, aber von der Uebermacht doch genommen, und bald wälzten sich in einem Knäuel Sudanesen und Engländer gegen das kaum verlassene englische Lager zurück. Der Moment war überaus kritisch, als die Kavallerie sich trotz des schwierigen Terrains zur Attacke ansetzte und durch ihr Erscheinen die Feinde zum Rückzuge bewog. Nun bekam die Infanterie Lust, sich wieder zu ordnen und ein geregelter Feuer zu beginnen. Da inzwischen auch die eine vierteil (englische) Welle weiter rückwärts aufgestellte erste Brigade einen wüthenden Angriff der Sudanesen, welcher sie gehindert hatte, der zweiten durch ihr Feuer zu Hilfe zu kommen, abgeschlagen hatte, so konnten nun die nach dem Thale zu weichenden Sudanesen unter ein methodisches Feuer genommen werden, durch welches sie namentlich auch in dem schluchtartigen Thale selbst furchtbar begimnt wurden. Beim Vorrückten wurden auch die verlorenen Ge-



Ein leichtes Kutschpferd verkauft
H. Penschel,
 Unteraltenburg.

Ein kleines gebrauchtes Sopha (Couché) ist billig zu verkaufen Breitestraße 13, part. rechts.

Weissenfeller Straße 4
 ist ein Parterrelogis zum 1. Juli zu vermieten.

Lindenstraße Nr. 2
 ist die 1. Etage von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Eine fein möblierte Wohnung ist zu vermieten
Grünestraße Nr. 5.

Eine möblierte Stube zum 1. April cr. zu vermieten
 Brühl Nr. 6, 2 Tr.
 Auch ist daselbst ein gutes Kinderstübchen zu verkaufen.

Landwirthschaftliche Samenereien

- als:
- Esparsette oder türkischer Klee,
 - Incarnat-Klee oder hydrother,
 - Luzerne, blauer oder ewiger Klee, extra auf Seide gereinigt,
 - rothblühender Kopfklee,
 - weisser Klee,
 - schwedischer Bastardklee,
 - gelber Hopfenklee,
 - Steinklee, gelben,
 - Mais, babischen,
 - Pferdezahn-Mais,
 - Wicken,
 - Erbsen,
 - Linsen,
 - Bohnen,
 - engl. Reygras, 1. Qualität,
 - Thiergarten-Mischung,
 - Runkelrüben, diverse Arten,
 - Gurkenkerne,

Gemüse-Samenereien

in reicher Auswahl bei
Heinr. Schultze jr.

ff. Scheiben-Honig

empfeht
Paul Barth,
 Markt 5.

Spitzwegerich-Bonbons,

gegen catarrhalische Affection von überraschender Wirkung, empfiehlt
G. Schönberger.

Cacao von van Houten & Zoon in Holland,

Cacao von Souhard,
ff. Chocoladen,
 ganz vorzügliche Thees
 empfiehlt die Conditorei von
Fr. Schreiber.

Das Wunderbuch

(6. und 7. Buch Moses), enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sechste Mal verlegte Buch, versendet franco für 5 Mk
R. Jacobs Buchhandlung in Wiedeburg.

Fr. Dank,

Wagenbauerei,
 große Sixtistrasse,
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zu Reparaturen und Veränderungen an Kutschwagen, allen Erbschiffen, Federn jeder Art, Schmitz- und Boten-Achsen, Gabel- und Gabelstebäumen. Lackirung und Ausgarnung sauber und billig.

Dauerhaft gearbeitete Schulranzen

empfeht zu billigen Preisen
Carl Ringel,
 Tiefen Keller 3.

Empfehlung!

Sämmtliche Neuheiten in **Sommer-Paletot- und Costüm-Stoffen** für Herren sind in großer Auswahl eingetroffen.
J. G. Reichelt,
 Tuchhandlung.

Entenplan 3. Strohhüte Entenplan 3.

zur Wäsche nimmt an
Helene Limprecht geb. Spott.
 NB. Die neuesten Waschhutformen liegen zur Ansicht aus.

Der enorm billige Ausverkauf

von Kleiderstoffen, Leinen, Buckskins, Bett-Inlette, Bett-Drell, Tischdecken, Oberhemden, Kragen und Manschetten, sowie Regenmänteln und Frühjahrs-Umhängen dauert nur noch bis

Donnerstag Abend 8 Uhr.

L. B. Galley, z. Z. Merseburg,
 im Hause des Seifenfabrikanten Herrn Fürstenwerth,
 Gottthardisstraße 37, 1 Tr.

Hut- und Filzwaaren-Lager.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager von allen Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison in allen Sorten Herren-, Knaben- und Kinderhüten.

Für Confirmanden bringe eine sehr schöne moderne Waare in Filzhüten bei billigster Preisstellung in empfehlende Erinnerung.

Alle Reparaturen, als Waschen, Färben, Modeinspiren an Seidenhüten, Filz-, Stoff- und Strohhüten werden in meiner Werkstatt bestens ausgeführt.

Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.,

Rosmarkt Nr. 5.

- Hafer,
- Säckel,
- Hoggenklein,
- Weizenklein,
- Weissbrot,
- Leinmehl,
- Seifuchen

empfeht billigt
Heinr. Schultze jr.

Täglich frischer Kalk

Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Theater in Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 20. März 1884.
Der Jongleur
 oder
Die Kunstreiter auf der Leipziger Messe.
 Poste mit Gesang und Tanz in 4 Akten von
A. de Nolte.

Merseburger Landwehr-Verein.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am Donnerstag, Freitag den 21. d. M., abends 1/8 Uhr, ein Zapfenreichs Fest.

Hierzu wird auf dem Marktplatz angetreten. Die Festlichkeiten am 22. d. M. in der Kaiser Wilhelms-Halle nehmen abends 8 Uhr ihren Anfang. Einlasskarten für Ang. Hörige sind vorh. beim Feuerbräu-Breitel abzuholen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
 Das Directorium.

Ich suche einen tüchtigen Hosen-schneider und einen Tagelöhner.

F. Rügow.
 Einen Lehrling sucht
Bernhardt, Tapezierer

Gesang-Verein.

Dienstag 25. März, 7 Uhr,
Concert

in der Kaiser Wilhelms-Halle.
 Programm.

- Drittes Concert für Pianoforte und Orchester Op. 87 v. Beethoven.
- Meereskülle und güldliche Fahrt v. Beethoven.
- Adagio für Violon v. A. Belder.
- Phantastik für Pianoforte, Chor und Orchester Op. 80 v. Beethoven.
- Das Lied vom deutschen Kaiser v. Bruch.
- Fügel von Steinhilber & Sohns aus New-York aus dem Magazin des Fabrikanten Herrn Ritter von Bler. Schumann.

Freitag 7 1/2 Uhr letzte Übung am Cavier.

Ein ordentlicher Pferdeknecht

wird sofort gesucht
Rittergut Wengelsdorf.

Ein kräftiger Arbeiter

wird für sofort gesucht von
F. W. Tänzer, Reumarkt.

Bäcker-Lehrling.

Für eine größere Bäckerei in Berlin wird zu Ostern d. J. ein Lehrling gesucht. Bewerber wollen sich melden.
Lindenstraße 11, 1 Trepp.

Einen Lehrling sucht
Malpricht, Tischlermstr.,
 Grünestraße 5.

Einen Lehrling sucht
R. Schmidt, Schuhmacherstr.,
 8 ühl Nr. 18.

Einen Lehrling sucht
C. Sörensen, Maler,
 Dom Nr. 11.

Im Schneidern geübte junger Mädchen finden dauernde Beschäftigung an der Stedtfstraße Nr. 3, 1 Trepp.
 Ein kleiner schwarzer Hund ist verloren. Abzuholen in gegen Entlohnung der Köpfe: Heine Stiefrstraße 6
Henkelmann.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchste Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heurathgeber. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 56.

Mittwoch den 19. März.

1884.

* Die erste Kundgebung der deutschen freisinnigen Partei.

Die deutsche freisinnige Partei ist jetzt constituirt. Die Parteitage der Liberalen Vereinigung sowohl wie der Fortschrittspartei haben dem Schritt, den ihre Führer unter den obwaltenden Umständen für notwendig hielten, ihre Zustimmung gegeben, die Verschmelzung der beiden zahlreichsten Fraktionen des Reichstages zu einer großen liberalen Partei fertig gemacht. Die Vertreter der neuen Partei haben dann in einem Bankett, das einen überaus würdigen Verlauf genommen, die Bildung der neuen Partei gefeiert. Die erste Kundgebung, welche hier von Seiten der nun abgeschlossenen Parteibildung erfolgte, war der Toast, den der Abg. Rickert ausbrachte. Sie galt dem Kaiser und dem Reich. Wir reproduciren diesen ersten Lebensact der neuen Partei hier nach demographischer Niederschrift im Wortlaute:

„In dieser für uns bedeutungsvollen Stunde, in der wir bewegten Herzen und fester Zuversicht unsere Reihen schließen zu gemeinsamer Arbeit, la gelte das erste Wort und der erste Wunsch dem Kaiser und dem Reich. Alles was wir erstreben, wofür wir ringen und kämpfen, es wäre nichts werth, wenn es nicht dem Vaterlande dienete; auch unsere politische Arbeit ist gewidmet, wie es in den Schlüsselsätzen des Programms heißt, der „Beseitigung der nationalen Einigung Deutschlands, der Treue gegen den Kaiser und auf dem verfassungsmäßigen Boden des Bundesstaates.“ Was im Jahre 1870 dreieinhalb Jahrhunderte lang die deutsche Nation in Erfüllung gegangen — das mächtige, den Deutschen fördernde Kaiserthum an der Spitze Deutschlands — war seit lange das Ziel unserer höchsten Wünsche. In dem deutschen Kaiser verehren wir den starken Träger und Hort unserer nationalen Errungenschaften. Meine Herren, wir stehen mitten in einem scharfen Kampfe der Parteien; die Gegensätze haben sich soweit zugeeignet, wie Niemand vorhersehen konnte. Aber auf weit über diesem Kampfe der Parteien schreitet die deutsche Nation mit seiner versöhnlichen Kraft das Kaiserthum. Auch wir stehen zu ihm, auch wir stehen zur Monarchie; nicht allein aus historischen Gründen, sondern aus dem lebendigen Bedürfnis der Gegenwart heraus. Denn wir sehen in ihr die Bürgerschaft für die segensreiche Entfaltung des Culturlebens der Nation und wir freuen uns ihres erhabenen Berufes, gegen Sonderinteressen die Wohlfahrt der Ganzen zu wahren, die Schwachen zu unterstützen, und in aller Trübung des Tages die Hoheit der Geseze und der Gerechtigkeit aufrecht zu erhalten. Unser Kaiser — das wissen wir, denn er hat es selbst vor zwei Jahren der Vertretung von Berlin gesagt — zweifelt nicht daran, daß die Bürgerschaft dieser Stadt, und man darf wohl hinzufügen die ganze Bevölkerung des Reichs ungeachtet des Widerstreits der Meinungen auf politischem Gebiete insgesammt ihm ergeben ist. Und in diesem Sinne — dem Vaterland und der Monarchie in Anhänglichkeit und nach ehrlicher, gewissenhafter Ueberzeugung zu dienen, ist nicht das Vorrecht einzelner Männer

und Parteien, sondern auch jedes unabhängigen Mannes. Unser hochverehrter Kaiser — uns allen ein treues Vorbild in treuer Pflichterfüllung und schlichtem Mannesfinn — wird in wenigen Tagen seinen 87. Geburtstag feiern. Nach einer langen Reihe von arbeitsvollen und von großen Ereignissen bewegten Tagen erfreut er sich, verehrt vom ganzen Volke, unvermindert Frische und Gesundheit. Was könnten wir dem Kaiser heute besseres wünschen, als: es möge noch recht lange so bleiben! In diesem Sinne erheben Sie die Gläser und rufen Sie: der erste Kaiser des wiedererstandenen Reichs Wilhelm I., er lebe hoch!“ Begeister stimmte die zahlreiche Versammlung in diesen Ruf ein.

Die konservativen und officiösen Gegner des Liberalismus haben als erste und giftigste Waffe gegen die neue Partei die Verleumdung in die Welt gesetzt, daß dieselbe antimonarchisch, republikanisch sei, daß sie im Gegensatz zu Kaiser und Reich stehe. Darum erscheint es uns nicht überflüssig, die erste Kundgebung, welche überhaupt von der neuen Partei nach der Begründung ausgegangen, gegenüber künftigen ähnlichen Anpassungen festzuhalten.

Politische Uebersicht.

Bei einer Besprechung, welche am Sonntag unter Vorsitz des Abg. Hübner zwischen den in Berlin anwesenden nationalliberalen Mitgliedern des Reichstages und des

Ueber den jüngsten Zusammenstoß der Engländer mit den Aufständischen im Sudan enthalten jetzt englische Zeitungen folgende Darstellungen: Die Oegend, in welcher Osman Digma, d. h. Osman der Wärtige, die Engländer zur Schlacht erwartete, war das felsige Hügelgelände, welches den Nebengang vom Gebirge zu der Ebene von Suakin bildet. Sein Lager war in einer tiefen Schlucht aufgeschlagen. Die Engländer waren aus der im Januar von Baker angelegten Jareba am 12. aufgebrochen und lagerten während der Nacht vom 12. zum 13. am Fuße eines Hügels, nur noch 2 bis 3 Kilometer von Osmans Lager entfernt. Die Nacht war mondhell, das Terrain um das Lager auf etwa 50 Meter im Umkreise frei von dem sonst ziemlich dichten Gebüsch und von größeren Felspartien, so daß ein Heranschleichen der Sudanesen unmöglich war. Trotzdem wagten die letzteren in der Nacht einen Angriff auf das Lager, welches sie mit einem Hagel von Gewehr- kugeln überschütteten, ohne indessen mehr als zwei Mann zu tödten. Endlich zogen sie sich vor dem englischen Feuer zurück, und früh 7 Uhr stieß die englische Kavallerie vor, um Fühlung mit dem Feinde zu suchen; gegen 8 Uhr folgte die Infanterie, diesmal der leichteren Beweglichkeit in dem kuppigen Terrain halber in zwei Bataillonen formirt, welche zu besserer gegenseitiger Unterstützung kasselförmig vorrückten; die Wieder- formation empfiehlt sich nämlich gegen einen Feind, welcher im Wesentlichen den Kampf mit der blanken Waffe sucht und durch überstehende Anläufe zu wirken trachtet. Als das zweite Brigadiviereck sich dem vor seiner Front gelegenen Thale näherte, gerieth es in ein heftiges Feuer- gefecht mit den über den Rand desselben sich zurück- ziehenden Sudanesen. Da kein Lüftung wehte, so lagerte bald eine dichte Dampf- wolke über dem Quarré, und unter deren Schutz brachen die eben noch weichenden Feinde hinter den Felsen des Thaltalbes plötzlich hervor und krochen blitzschnell unter die Bajonnette und die Mündungen der Kanonen. Im Nu waren sie im Innern des Vierecks und im Handgemenge waren sie mit ihren handlichen Speeren und Schildern aus Rispferd- und Elephanten- haut den auf das Bajonnet angewiesenen englischen Infanteristen überlegen. Die Geschütze wurden zwar tapfer vertheidigt, aber von der Uebermacht doch genommen, und bald wälzten sich in einem Knäuel Sudanesen und Engländer gegen das kaum verlassene englische Lager zurück. Der Moment war überaus kritisch, als die Kavallerie sich trotz des schwierigen Terrains zur Attacke ansahnte und durch ihr Erscheinen die Feinde zum Rückzuge bewog. Nun bekam die Infanterie Lust, sich wieder zu ordnen und ein geregeltes Feuer zu beginnen. Da in- zwischen auch die eine viertel (englische) Meile weiter rückwärts aufgestellte erste Brigade einen wüthenden Angriff der Sudanesen, welcher sie ge- hindert hatte, der zweiten durch ihr Feuer zu Hilfe zu kommen, abgeschlagen hatte, so konnten nun die nach dem Thale zu weichenden Sudanesen unter ein methodisches Feuer genommen werden, durch welches sie namentlich auch in dem schluch- artigen Thale selbst furchtbar bezimirt wurden. Beim Vorrückten wurden auch die verlorenen Ge-



verf. ...
geb. ...
mit ...
Wdy ...
Geburts ...
er; der ...
merkung, ...
einer ...
at, wird ...
ereren ...
de ...
ine ...
Dern ...
ägyptischen ...
Freunden ...
blig ...
erfahren ...
h durch ...
entworf ...
d, durch ...
h ...
Abg. ...
haben ...
würdigen ...
neuen ...
welche ...
den ...
Abg. ...
Sie ...
Kaiser ...
Wir ...
diesen ...
den ...
er hier ...
ter ...
ein ...
der ...
im ...
vor ...